

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 45

Rubrik: Briefe an die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Treu geblieben – trotz allem

Nebelspalter allgemein

Lieber Herr Iwan Raschle
Ich, Rentnerin – Hausfrau (78),
50 Jahre Leserin des *Nebelspalter*,
bedauere sehr den Niedergang

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach

Telefon 071/400 470

Telefax 071/400 445

Der *Nebelspalter* erscheint jeden
Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann
die Redaktion keine Verantwortung über-
nehmen. Korrespondenz über solche Bei-
träge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion
gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,

9400 Rorschach,

Telefon 071/400 444

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/400 400, Fax 071/400 414

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 138.50

6 Monate Fr. 72.–

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80

6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80

6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

** inkl. Land- und Seepostporto. Luft-
postpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn keine Abbestellung
erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle
Buchhandlungen und der Verlag in Ror-
schach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller

Steinstrasse 50, 8003 Zürich,

Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag

Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen

Telefon 053/33 64 64,

Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/400 425

Telefax 071/400 445

Inseraten-Aannahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage

vor Erscheinen; vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

dieses Blattes. Seit die grosse Um-
wandlung, die frische Luft mit
Ihnen als Chefredaktor, stattgefun-
den hat, war ich oft versucht, das
Abonnement zu kündigen; doch
habe ich mir auch gesagt, dass
Ärger gesund erhält, und eine
grosse Neugierde, wie weit Sie es
treiben, hat mich immer wieder
davon abgehalten!

Ihre Editorials habe ich immer
gerne gelesen und Ihre geschliffe-
ne Feder bewundert! Doch Ihre
Mitarbeiter habe ich sehr unter-
schiedlich estimiert. Dass Sie po-
litisch immer in die gleiche Kerbe
hauen, war mir klar, doch oft
wurde es mühsam bis langweilig!

Helmuth Hubacher z.B. war für
Sie unantastbar, hat mir aber oft
eine kleine private Satire geliefert,
wenn ich ihn vor Wahlen oder Ab-
stimmungen plötzlich mit der
Dächlikappe auf dem Bundesplatz
oder im roten Regenmantel beim
Della Casa angetroffen habe. (Ein
Populist?) Aus Neugier werde ich
auch den Nachfolge-Nebi behal-
ten, und Ihnen persönlich wün-
sche ich ein gutes Fortkommen!

E. Kocher-Am, Liebefeld

Hiermit kündige ich mein Abonne-
ment per 31.12.95. Der neue *Ne-
belspalter* gefällt mir nicht mehr.
das alte Kreuzworträtsel war bes-
ser.

Rudolf Obrist, Münchenstein BL

Hiermit kündige ich mein *Nebel-
spalter*-Abonnement. Ich finde
Ihre Zeitschrift nach wie vor gut.
Obwohl es in letzter Zeit einige
Beiträge gab, die mir eher durch
Ihre (Über-)Länge, denn durch
Ihre Originalität auffielen. Da ich
dem geplanten Redaktionswechsel
und einer Kursänderung über-
haupt nicht zustimme, verzichte
ich auf diese «neue» Zeitschrift.

B. Portmann, Möhlin

Ich habe den *Nebelspalter* als Neu-
abonnentin bestellt, weil ich von
der griffigen Satire und dem guten
neuen Stil, den Ihr Redaktor Iwan

Raschle mit seinem Team hat, be-
geistert war und bin. Dass ihm
gekündigt wurde, «schlucke» ich
nicht und kündige mein Abonne-
ment per Ende des Arbeitsvertrags
von Herrn Iwan Raschle.

Rita Lalkaka, Zug

«Anus» heisst nicht «Auns»

Diverse Berichte über «Anus»

Sehr geehrter Herr Raschle
Sie scheinen ein unglaubliches
Vergnügen daran zu haben, das
«Wortgebilde» AUNS in ANUS
immer wieder zu verdrehen.

AUNS kommt von Aktion für
eine unabhängige neutrale
Schweiz. Sie haben schon einmal
nach einem Brief an Sie in Nr. 35
auf Seite 32 eine Richtigstellung
publiziert, danach dachte ich, Sie
würden keine Verdrehungen mehr
fabrizieren, leider gefehlt.

Nur einige Verdrehungs-Bei-
spiele; nachzulesen in: Nr. 36 vom
04.09.95, Seite 7; Nr. 42 vom
16.10.95, Seite 8 (4 x ANUS); Nr.
43 vom 23.10.95, Seite 13 («oder
Anus Liste 4»)

Ich hoffe, Sie werden die Ver-
drehungen abstellen.

Hochachtend grüsst Sie

A. Moser-Dörig, Obereregg

Ich habe nichts dagegen, wenn
politische Meinungen, auch meine
eigenen, karikiert werden. Ich
musste über manchen Christoph
Blocher und anderen EU-Gegnern
gewidmeten Artikel – oft zwar
etwas gezwungen – lächeln und
wartete – leider vergebens – dar-
auf, dass einmal eine Satire auf die
Euro-Turbos erscheinen würde.
Diese Einseitigkeit konnte ich ge-
rade noch verschmerzen, und ich
lachte sogar laut heraus, als die
mir nicht eben unsympathische
Auns in Ihrem Blatt in Anus umge-
tauft wurde. Das Lachen wurde
nach der zweiten und dritten Ver-
drehung zum Lächeln, und nach
der x-ten genau gleichen Umbe-
nennung wurde ich verärgert,

denn mit der immer gleichen Lita-
nei der Lächerlichmachung der
Europa-Skeptiker manifestiert der
Nebelspalter eine mir gefährlich
erscheinende Geisteshaltung voll-
er Ignoranz und Intoleranz.

Gottlieb Holzer, Wiedlisbach

SVP: Erfolg dank Vihschau?

Zum Wahlerfolg der SVP

In Zürich-Albisrieden findet all-
jährlich auf dem Parkplatz ober-
halb des Albisriederhauses eine
Vihschau statt. Über hundert mu-
hende, den Parkplatz verseis-
sende Kühe, Rinder und Kälber
geben Albisrieden an einem Tag im
Jahr jeweils ein dörfliches Geprä-
ge. Vielleicht hat diese Vihschau
die Albisrieder dazu bewogen, der
SVP die Stimme zu geben, der
früheren Bauern-, Gewerbe- und
Bürgerpartei. In Albisrieden
wurde die SVP bei den National-
ratswahlen mit 30% weitaus die
stärkste Partei.

Wichtig scheint mir, dass sich
die SVP jetzt klar und deutlich
von der Freiheitspartei distan-
ziert, mit der die SVP bei den
Nationalratswahlen Listenverbin-
dungen eingegangen ist. Denn die
Freiheitspartei stellt Forderun-
gen, die ethnischen Säuberungen
gleichkommen. Diese Partei po-
stulierte in einem Inserat «Den
Anteil der ausländischen Wohn-
bevölkerung mittelfristig auf den
Durchschnitt unserer Nachbar-
länder (zu) senken». (siehe die
Inseratekampagne «Das Boot
säuft ab!»)

Da unsere Nachbarländer pro-
zentual zur Bevölkerung bedeu-
tend weniger Ausländer haben,
würde dies «mittelfristig» die Ver-
treibung von fast einer Million Ita-
liener, Spanier, Jugoslawen usw.
aus der Schweiz bedeuten. Dage-
gen würden sich sicher auch
meine Bekannten und Verwandten
in der SVP und Christoph Blocher
wehren.

H. Frei, Zürich